

FrauenZimmer

Tagestreff für Frauen in Notlagen

Vorstellung der Einrichtung Tätigkeitsbericht 2017

FrauenZimmer
Hessestr. 10
90443 Nürnberg
Telefon: 0911 / 26 69 56
Fax: 0911 / 26 01 79
E-Mail: frauenzimmer-nuernberg@heilsarmee.de

erstellt von

Heidi Weißbeck
Diplom-Sozialpädagogin (FH)
Leiterin des FrauenZimmers

Bankverbindung:
Sparkasse Nürnberg:

IBAN
BIC

DE05 7605 0101 0001 9021 14
SSKNDE77XXX

Inhaltsangabe

| | |
|--|----------|
| Tagestreff „FrauenZimmer“ ein Kooperationsprojekt | Seite 2 |
| Zielgruppe | Seite 2 |
| Zielsetzung | Seite 3 |
| Öffnungszeiten und Angebote | Seite 4 |
| Personalsituation | Seite 5 |
| Sozialpädagogischer Tätigkeitsbereich | Seite 6 |
| Sozialpädagogische Aufgaben | Seite 6 |
| Beratungsangebot | Seite 6 |
| Beratung in Zahlen im Jahr 2017 | Seite 8 |
| Sonstige Aufgaben | Seite 9 |
| Zahlen und Fakten | Seite 10 |
| Grundversorgung und bürokratische Angebote im Jahr 2017 | Seite 12 |
| Rückschau | Seite 13 |
| Danke | Seite 15 |

Tagestreff „FrauenZimmer“ - ein Kooperationsprojekt

Die Einrichtung „FrauenZimmer – Tagestreff für Frauen in Notlagen“ ist ein Kooperationsprojekt von Heilsarmee Sozialwerk Nürnberg gGmbH und der Stadt Nürnberg, seit Januar 2003 ist der Sozialdienst katholischer Frauen beteiligt. Die Trägerschaft wurde von der Heilsarmee übernommen.

Entscheidendes Gremium ist das Kuratorium, welches sich aus je drei Personen von der Heilsarmee und der Stadt Nürnberg zusammensetzt.

Das FrauenZimmer wurde als Tagestreff speziell für Frauen in anhaltend schwierigen oder krisenhaften Lebenssituationen eingerichtet und besteht seit November 1995.

Die Konzeption, welche vom Kuratorium beschlossen wurde, enthält Aussagen über Zielsetzung und Zielgruppe, welche im Folgenden dargestellt werden.

Zielgruppe

Die Besucherinnen sind Frauen (und deren Kinder)

- welche sich in existenziellen, materiellen Notlagen befinden
- mit extremen Gewalterfahrungen
- mit somatischen Erkrankungen und körperlichen Beeinträchtigungen
- mit psychiatrischer Diagnose oder psychischen Auffälligkeiten
- mit Defiziten in der allgemeinen Lebensbewältigung
- mit Defiziten in der sozialen Kompetenz
- ohne Wohnsitz.

Viele Besucherinnen des Frauentagestreffs werden in anderen Freizeitorganisationen oder Interessengruppen mangels Gruppenfähigkeit oder sozialem Status kaum oder nicht akzeptiert. Das FrauenZimmer ist ein niedrighschwelliges Angebot für alle Frauen, welche aufgrund sozialer Schwierigkeiten bis hin zu ungewöhnlichen Verhaltensweisen Probleme haben, von der Gesellschaft integriert zu werden.

Die Problemstellungen der Klientinnen sind sehr vielfältig: Schwierigkeiten im Umgang mit Behörden, Wohnungslosigkeit, Trennung vom Partner, Überlastung durch Kinder, finanzielle Angelegenheiten, Gewalt im häuslichen Umfeld, Ordnungsdelikte, Stromsperre, Langzeitarbeitslosigkeit, chronische körperliche und/oder seelische Erkrankungen, Lebensmittelnotstand, geringes Einkommen, Einsamkeit u.v.m.

Der überwiegende Anteil der Besucherinnen lebt in der eigenen Wohnung. Der kleinere Anteil (ca. 5%) der Frauen sind vorübergehend in Pensionen, in sozialtherapeutischen Wohnformen oder wegen Obdachlosigkeit in Notschlafstellen untergebracht.

Zielsetzung

Der Tagestreff „FrauenZimmer“ ist ausschließlich für Frauen (und deren Kinder) in anhaltend schwierigen oder krisenhaften Lebenssituationen. Sie erhalten in unserer Einrichtung durch Sozialpädagoginnen professionelle Hilfe.

Der Tagestreff

- bietet einen Aufenthalts- und Schutzraum
- eröffnet den Besucherinnen Perspektiven für ihre aktuelle Lebenssituation und ihre zukünftige Lebensgestaltung
- gibt Informationen lebenspraktischer Art
- vermittelt an Fachstellen, in denen die Frauen individuelle und spezifische Unterstützung bekommen
- ermöglicht es, in der Frauengruppe wichtige Gemeinschaftserfahrungen zu machen
- unterstützt und begleitet beim Umgang mit Behörden
- unterstützt und begleitet bei der Bewältigung von Krisen
- hilft weiterem sozialen und finanziellen Abstieg vorzubeugen
- befähigt die Frauen ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen, ihre Rechte und Pflichten zu erkennen
- motiviert die Besucherinnen am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen
- unterstützt die Frauen, einen für sie angemessenen Arbeitsbereich zu finden
- gibt finanzielle Unterstützung für die Teilnahme an Bildungsangeboten
- stellt Mittel zur Grundversorgung bereit und
- organisiert Freizeitangebote.

Öffnungszeiten und Angebote

| | |
|-------------|-----------------------|
| Montag: | 10.00 Uhr - 16.00 Uhr |
| Dienstag: | 10.00 Uhr - 16.00 Uhr |
| Mittwoch: | geschlossen |
| Donnerstag: | 10.00 Uhr - 16.00 Uhr |
| Freitag: | 10.00 Uhr - 14.00 Uhr |

Unsere feststehenden Angebote:

Jeden zweiten Montag kommt von 10.00 bis 13.00 Uhr eine Friseurin, welche sechs bis acht Frauen die Haare schneidet. Am Dienstag kochen wir für die Frauen ein frisches, nahrhaftes Mittagessen. Weiterhin bieten wir am Donnerstag ein abwechslungsreiches Frühstück an, anschließend kommt von 11.30 bis 12.30 Uhr eine Beraterin von der ISKA zur Schuldnerinnenberatung.

Während der Öffnungszeit steht eine Dusche, Waschmaschine und Trockner sowie die Küche für die Besucherinnen zur Verfügung. Zur Erledigung von bürokratischen Angelegenheiten stellen wir einen PC, das Kopiergerät, ein Telefon sowie die Tageszeitung bereit.

Besonderen Anklang finden unsere monatlichen Ausflüge, die Unternehmungen vom Jahr 2017 lesen Sie bei „Rückschau“ ab Seite 13.

Personalsituation

Im FrauenZimmer sind hauptamtliche sozialpädagogische Fachkräfte und hauswirtschaftliche Mitarbeiterinnen tätig:

1 Diplom-Sozialpädagogin in Leitungsfunktion (Stadt Nürnberg, SHA / Sozialpädagogischer Fachdienst), 39/33 Std.
Frau Weißbeck

1 Diplom-Sozialpädagogin (Die Heilsarmee Sozialwerk Nürnberg gGmbH), 26/33,5 Std.
Frau Pukrop (BA Sozialpädagogin FH) als Vertretung von Elternzeit

1 Diplom-Sozialpädagogin (Sozialdienst katholischer Frauen e.V.), 8 Std.
Frau Gnosa

1 hauswirtschaftliche Fachkraft (Die Heilsarmee Sozialwerk Nürnberg gGmbH), 10 Std.
Frau Schrack

1 Reinigungskraft (MUDRA – CleanUp), 8 Std.
Frau Gerulat

1 Praktikantin Fachbereich Soziale Arbeit (Stadt Nürnberg, SHA/SFD), 32 Std.
Frau Baumann (September 2017 bis Februar 2018)

Auch in diesem Jahr wurde es von den Kooperationspartnern ermöglicht, die Umstrukturierung der Wochenarbeitszeit von Frau Pukrop und Frau Weißbeck beizubehalten. Vielen Dank.

Frau Gnosa ist seit September 2014 Rentnerin, erfreulicherweise möchte sie ihre Mitarbeit im FrauenZimmer auf geringfügiger Beschäftigungsbasis beibehalten – wir freuen uns sehr und sagen vielen herzlichen Dank dafür.

Sozialpädagogischer Tätigkeitsbereich

Sozialpädagogische Aufgaben

Im Folgenden werden die verschiedenen Aufgabenbereiche beschrieben, welche sich im sozialpädagogischen Kontext im FrauenZimmer stellen.

Hierzu zählen zunächst die Planung, Organisation und Durchführung des Tagesbetriebes, die regelmäßigen Wochenangebote sowie die Sonderaktivitäten, z.B. monatliche Ausflüge, Gruppenveranstaltungen, jahreszeitliche Feste.

Während der Öffnungszeiten ist es notwendig, dass immer zwei Sozialpädagoginnen zur Verfügung stehen. So kann gewährleistet werden, dass stets eine Mitarbeiterin im Tagesraum als Kontaktperson anwesend ist und parallel Beratungsgespräche mit der anderen Kollegin stattfinden können.

Von zentraler Bedeutung sind die Aufrechterhaltung des Aufenthalts- und Schutzraumes, sowie die Sicherstellung unserer Angebote der Grundversorgung (Essen, Dusch- und Waschgelegenheit etc.).

Neben Türe öffnen, kopieren, ans Telefon gehen, Kaffee ausschenken, Reihenfolge von Waschmaschine und Dusche festlegen wird besonders viel Wert auf die Atmosphäre und das Miteinander gelegt. Es ist uns wichtig, dass die Frauen sich wohl fühlen und Respekt und Wertschätzung erfahren. Manchmal ist es auch notwendig im Sinne der Deeskalation Streit zu schlichten, die Regeln des Miteinanders zu achten, auf Kommunikationsformen hinzuweisen oder die soziale Kompetenz zu stärken.

Die im Tagesraum präsente Mitarbeiterin hat während der gesamten Öffnungszeiten offene Ohren und ist als ZuhörerIn permanent gefordert. Durch die Aufmerksamkeit der Sozialpädagoginnen haben die Besucherinnen die Möglichkeit sich mitzuteilen und sich emotional zu entlasten.

Die im Alltag stattfindende informelle Beratung findet in diesem Rahmen statt und wird unter dem Punkt „Beratungsangebot“ genauer beschrieben.

Beratungsangebot

Im Folgenden beschreiben wir die unterschiedlichen Beratungsangebote, welche innerhalb verschiedener Rahmenbedingungen stattfinden. Die Beratungsinhalte lassen sich in Schwerpunktthemen einteilen. Sie sind in einer Graphik unter dem Punkt „Beratung und Zahlen im Jahr 2017“ dargestellt (siehe S. 8-9).

Die **Einzelberatung** (formelle Beratung) erfolgt in einem geschlossenen Raum unter vier Augen.

Hierzu stehen zwei kleine Beratungszimmer zur Verfügung. Unserem niedrigschwelligen Angebot entsprechend sind Gespräche auch ohne Voranmeldung möglich. Wir arbeiten frauenspezifisch und frauenparteiisch. Durch ressourcen- und lösungsorientierte Beratung unterstützen wir die Klientin bei ihrer individuellen Lösungsfindung. Dazu gehört es auch an weitere Fachberatungsstellen und Gesundheitsdienste bei speziellen Problemlagen zu vermitteln.

In akuten Notlagen der Frauen ist Krisenintervention notwendig.

Bei lebenspraktischen Themen ist es oft schon hilfreich Informationen zu den individuellen Fragestellungen weiter zu geben (z.B. Wohnungssuche und Umzug).

Des Öfteren ist es gewünscht und auch erforderlich, dass wir **Begleitungen** zu Terminen bei ÄrztInnen, Jobcenter, Energieversorgern oder anderen Behörden durchführen. Diese Außentermine werden in einem Beratungsgespräch ausführlich vorbereitet.

Die **Beratungen am Telefon** umfassen 6 % des gesamten Beratungsangebotes. Die Themen sind ähnlich vielfältig wie weiter unten aufgeführt. Am Häufigsten werden telefonisch Adressen für Notschlafstellen und Notversorgung angefragt. Neue Frauen informieren sich über das Angebot im FrauenZimmer. Uns bekannte Besucherinnen rufen in krisenhaften Situationen an und wollen sich entlasten.

Eine **besondere Form der Beratung** ergibt sich im offenen Aufenthaltsraum des Tagestreffs (informelle Beratung). Hier finden sich alle Inhalte, welche bei der klassischen Einzelberatung auch vorhanden sind, jedoch unter erschwerten Bedingungen. Störungen sind vorprogrammiert und mit Unterbrechungen wegen Telefon, Türöffnen, Kaffee ausschenken ist jederzeit zu rechnen. Auch Deeskalation und distanzloses Verhalten einiger Frauen sind hier zu nennen.

Trotz allem ist es einigen Besucherinnen ein Anliegen, ihre persönlichen Probleme auch im öffentlichen Rahmen mit den Sozialpädagoginnen zu besprechen. Dafür haben wir immer ein offenes Ohr und unterstützen und begleiten die Frauen bei ihrer individuellen Lösungsfindung.

Die Themen beziehen sich auf ein breites Spektrum an Fragen, von der Geburt bis zum Tod, von Arbeitslosigkeit bis Zwangsstörungen.

Ein weiterer wesentlicher Schwerpunkt im Alltagsgeschehen besteht im Bedarf an Informationen: Rundfunkbeitragspflicht, günstige Telefon-, Internet-, Handy- und Stromanbieter, Banken ohne Kontoführungsgebühren, Pfändungskonto, Krankheitsbilder, Gesetze, kulturelle Angebote, Angebote zu spezifischen Themen (u.a. Seniorenrathaus, Selbsthilfe- und Freizeitgruppen, VdK und Rentenberatung), Kurse (z.B. im Bildungszentrum) sowie Sprach- und Integrationskurse, ehrenamtliche Tätigkeit, VAG-Tarife – um nur die Wichtigsten zu nennen.

Außerdem wurden Adresslisten erstellt, wie man mit wenig Geld einigermaßen gut leben kann: Kleiderkammern, Gebrauchtwarenhöfe, Second-Hand-Läden, Leitfäden zu Wohnungssuche und Umzug, Ausgabestellen von Lebensmitteln, Mittagstische bzw. günstige Essensmöglichkeiten für Bedürftige, medizinische Versorgung, Schulbedarfe für Kinder, Energiesprechstunde (ESP-Sozialamt Nürnberg) und vieles mehr.

Die Informationen bezüglich Bildungs- und Teilhabegutscheine und Nürnberg-Pass sind täglich Thema und in der Weitergabe sehr umfangreich. Weiterhin erhalten die Besucherinnen tatkräftige Unterstützung bei der Nutzung des Computers, um z.B. Bewerbungen oder Amtsbriefe zu schreiben.

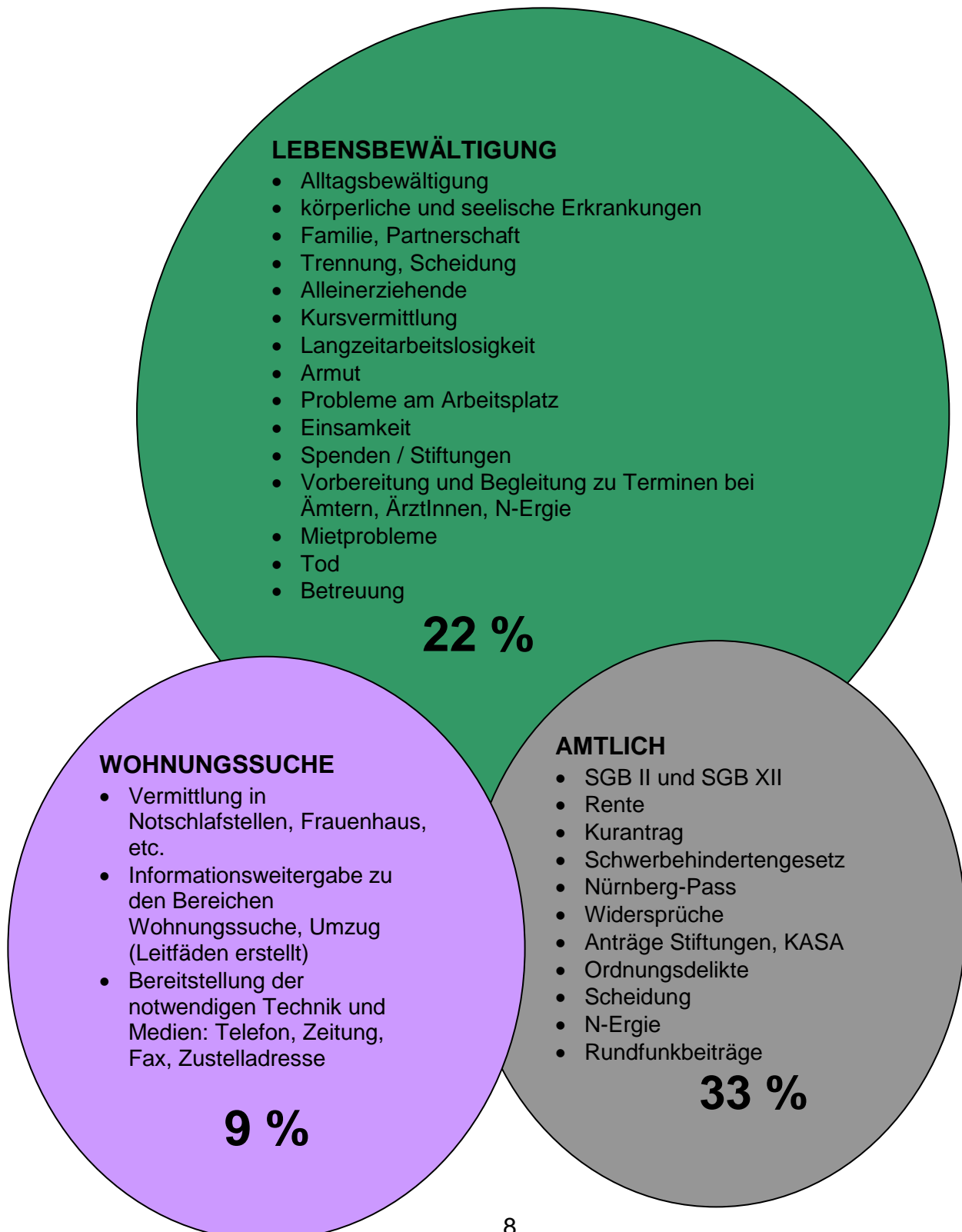
Besondere Aufmerksamkeit und viel Zeit nehmen wir uns für Frauen, welche zum ersten Mal in den Tagestreff kommen.

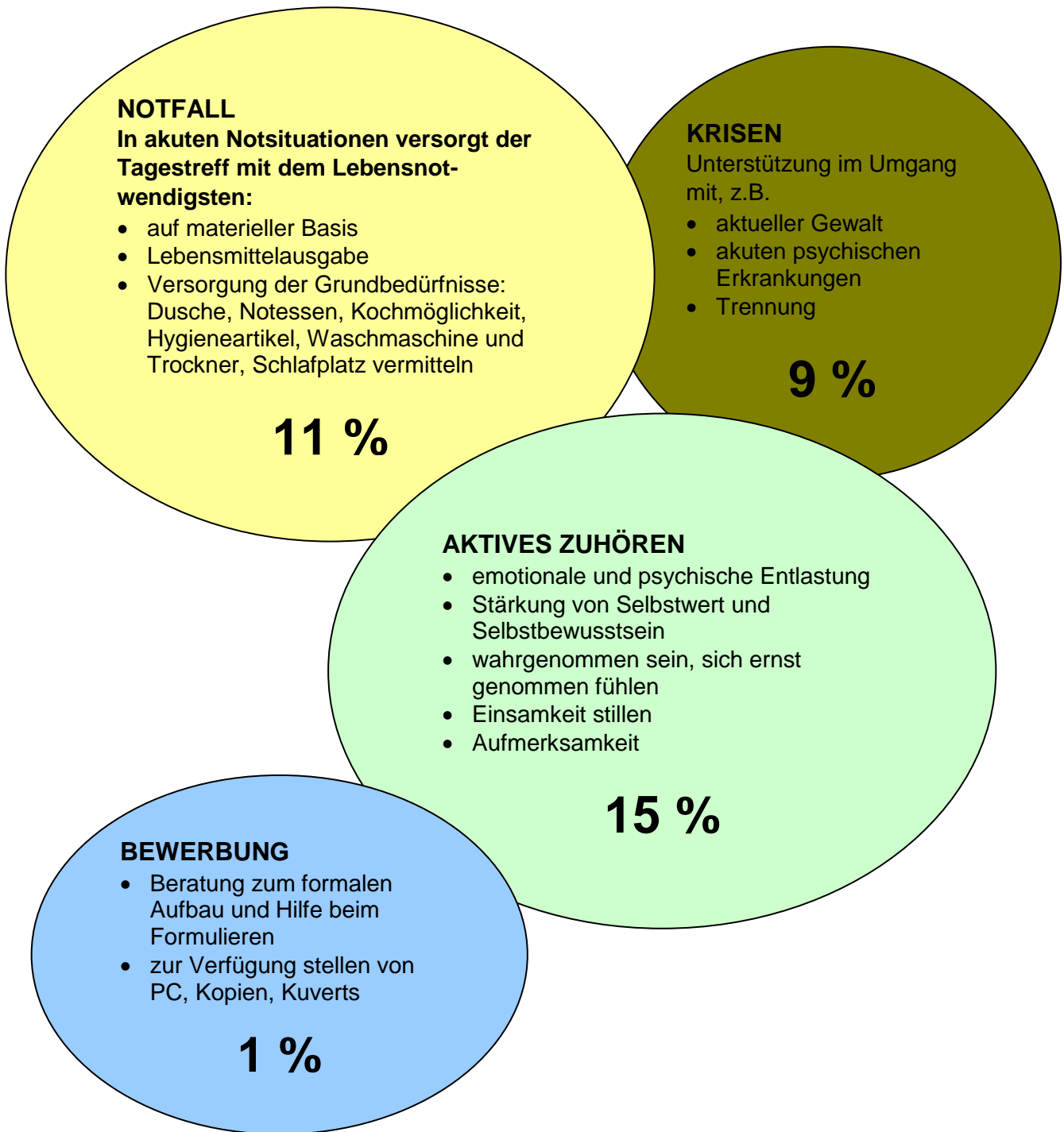
Nicht zuletzt sind noch die Frauen zu nennen, die sich in akuten Notlagen befinden. Diese versorgt der Tagestreff mit dem Lebensnotwendigsten (Lebensmittel und Hygieneartikel zum Mitnehmen, Möglichkeit zum Ausruhen, Dusche, Wäsche waschen, Essen und Vermittlung eines Notbettes).

Beratung in Zahlen im Jahr 2017

Im Jahr 2017 fanden insgesamt 304 Einzelberatungen statt (2016 waren es 368). Die prozentuale Verteilung zu den einzelnen Beratungsschwerpunkten bezieht sich auf die Gesamtzahl der durchgeführten Beratungen.

Die folgende Graphik informiert über die unterschiedlichen Themenkomplexe, welche sich in der Beratung im FrauenZimmer ergeben.



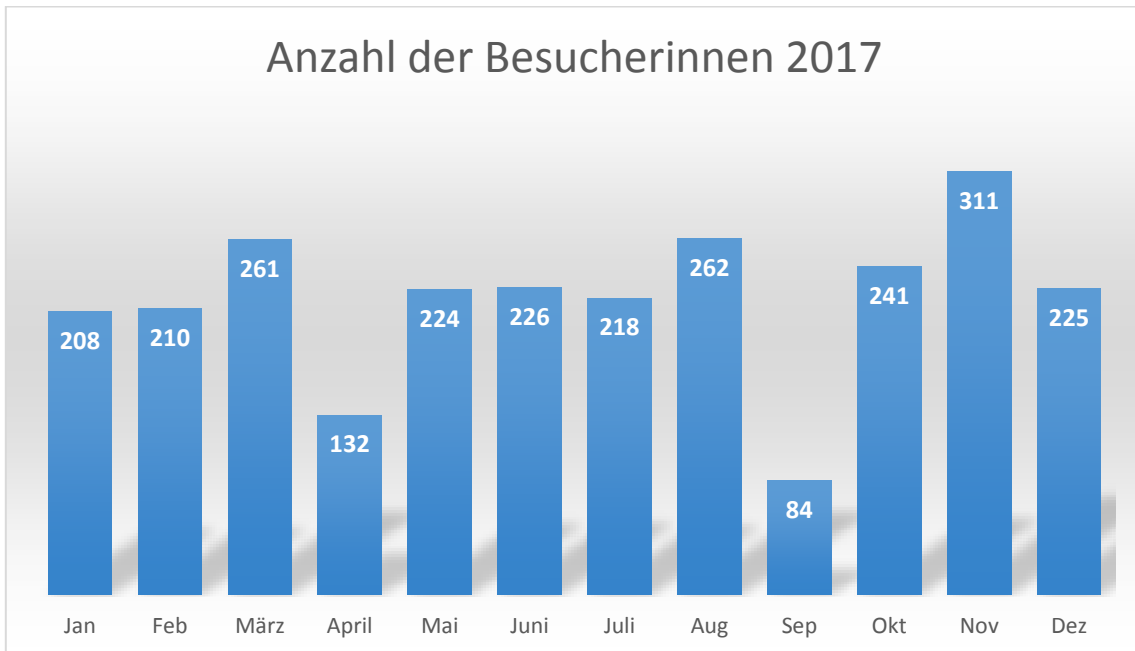


Sonstige Aufgaben

Im Rahmen der Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit sind wir in mehreren fachspezifischen Gremien und Arbeitskreisen aktiv vertreten. Die Präsentation der Einrichtung in der Fach- und allgemeinen Öffentlichkeit findet durch Pressearbeit, Internetauftritt, Tag der Offenen Tür, Praxismarkt für Studentinnen, Tätigkeitsbericht u.a. statt. Die Qualität unserer professionellen Arbeit wird durch regelmäßige Supervision, Intervision, Fachtage und Fortbildungen gewährleistet.

Zahlen und Fakten

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 2602 Besucherinnen - Kontakte gezählt. Im Vergleich zum Vorjahr (2427) hat sich die Anzahl leicht erhöht.



Das abgebildete Diagramm stellt die monatliche Anzahl der Besucherinnen des FrauenZimmers im Jahr 2017 dar. Zwischen 84 und 311 Frauen besuchten den Tagestreff pro Monat. Die Zahlen unterliegen starken Schwankungen, weil wir an Weihnachten, Ostern und im September das FrauenZimmer wegen Urlaub für insgesamt sechs Wochen geschlossen hatten.

Im statistischen Durchschnitt waren im Jahr 2017 pro Öffnungstag rund 15 Besucherinnen anwesend, wobei die tatsächliche Spanne bei fünf bis 29 Frauen und deren Kinder lag.

Im Berichtszeitraum wurden 125 Besucherinnen als Erstkontakte erfasst.

Die überwiegende Anzahl der neuen Frauen kommt wegen existentiellen Engpässen oder in akuten Krisen und beanspruchen Einzelberatung. Nur wenige „Neue“ kommen einfach vorbei um die Angebote der Einrichtung kennen zu lernen und sich in netter Gesellschaft wohl zu fühlen.

Immer häufiger kommen Frauen, welche wegen gesetzlich vorgegebenen Auszahlungsterminen trotz fristgerechter Antragstellung für mehrere Monate in eine finanzielle Notlage geraten. Dies betrifft vor allem die Übergangszeit vom Arbeitslosengeld 2 (wird im Voraus bezahlt) in die Rente (wird rückwirkend bezahlt). Problematisch ist auch die Bearbeitungszeit vom Arbeitslosengeld 1 (rückwirkend) bei Aufstockung mit Arbeitslosengeld 2; in diesem Fall besteht zwar die Möglichkeit eines Darlehens, jedoch dauert die Bearbeitung dieses Antrages auch mehrere Wochen. Kritisch wird es beim Übergang von Arbeitslosengeld 2 in ein Beschäftigungsverhältnis; besonders Zeitarbeitsfirmen bezahlen den ersten Lohn oft erst nach sechs Wochen. Ganz schwierig wird es für Menschen, welche als Arbeitslose „arbeitsunfähig“ von einer Reha-Maßnahme zurückkommen - es können mehrere Wochen vergehen, bis die finanziellen Zuständigkeiten geklärt werden können (Übergangsgeld von der Rentenversicherung / Krankengeld von der Krankenkasse / Arbeitslosengeld 1 oder 2).

In allen Fällen sind mehrere Wochen ohne finanzielle Leistungen die Regel. Vier Wochen bleiben de facto unbezahlt (z.B. bei der ersten Rente), da bei einer rückwirkenden (Nach)-Zahlung das Geld für die entstandenen Schulden und für den kommenden Monat benötigt werden. Die Tilgung der Schulden erstreckt sich bei Betroffenen, welche vom Existenzminimum leben wegen kleinen Raten auf mehrere Monate. Bei einem Mietzahlungsrückstand von zwei Monaten kann die Wohnungskündigung folgen, bei Energieschulden kann plötzlich der Strom abgestellt werden usw.

Die tägliche Aufenthaltsdauer der Besucherinnen ist sehr unterschiedlich. Das kleine „Stammpublikum“ nutzt den Tagestreff mehrere Stunden pro Tag für Kontakte und für Erledigungen der Grundversorgung (Wäsche waschen, duschen, Essen kochen ...).

Andere Frauen kommen zu bestimmten Angeboten (Essen, Ausflüge, Friseurin, Kreativangebote ...) oder nehmen gezielt bürokratische Hilfen (Telefon, Kopierer, Computer ...) und sozialpädagogische Unterstützung wie Beratung, Information etc. in Anspruch.

Weiterhin gibt es Besucherinnen, welche ausschließlich in akuten Krisen (z.B. aktuelle Gewalt, akute psychische Erkrankung und/oder Trennung) für ein- bis mehrmalige Kriseninterventionsgespräche unsere Einrichtung aufsuchen.

Eine besondere Besucherinnengruppe stellen Frauen dar, welche sich in akuten Notfallsituationen befinden. Diese sind meist ohne Wohnung, Arbeit und/oder Geld. Auch kommen Frauen aus anderen Städten oder Ländern, um in Nürnberg einen Neuanfang zu machen. In diesen akuten Notsituationen versorgt der Tagestreff die Frauen mit dem Lebensnotwendigsten.

Grundversorgung und bürokratische Angebote im Jahr 2017

| | Essen | Waschen | Dusche | Friseurin | Kopien | Telefon |
|---------------|------------|------------|------------|-----------|-------------|------------|
| Jan | 59 | 18 | 33 | 12 | 194 | 33 |
| Feb | 71 | 21 | 32 | 7 | 75 | 55 |
| März | 75 | 27 | 49 | | 216 | 68 |
| April | 30 | 11 | 21 | | 145 | 38 |
| Mai | 84 | 17 | 51 | | 148 | 43 |
| Juni | 90 | 27 | 40 | | 170 | 55 |
| Juli | 57 | 19 | 31 | 6 | 347 | 83 |
| Aug | 107 | 21 | 39 | 11 | 224 | 88 |
| Sep | 24 | 10 | 8 | | 69 | 28 |
| Okt | 86 | 22 | 28 | 10 | 103 | 67 |
| Nov | 118 | 26 | 51 | 9 | 170 | 42 |
| Dez | 88 | 11 | 26 | 4 | 93 | 52 |
| Gesamt | 889 | 230 | 409 | 59 | 1954 | 652 |

Zur Erläuterung dieser Tabelle ist hinzuzufügen:

Essen: gezählt werden Mahlzeiten, welche vom Personal des FrauenZimmers für die Besucherinnen zubereitet werden

Waschen: Benutzung der Waschmaschine und des Trockners

Dusche: Benutzung der Dusche

Friseurin: 14-tägig je drei Stunden

Kopien: Anzahl der Kopien für bürokratische oder gesundheitliche Anliegen

Telefon: Anzahl der Telefonate für Wohnungs- und Arbeitssuche, Ämter, Gesundheit

Rückschau

Die Rückschau der letzten Jahre hat nichts an Aktualität verloren, hier nochmals in Kürze die Themen:

- die Armut ist gelebte Realität;
- gespart wird bei notwendigen Krankheitsbehandlungen, Zahnsanierungen, Sichthilfen, Ernährung und Telefon;
- kaputter Hausrat kann nicht aus eigenen Mitteln ersetzt werden;
- die Armut löst massive Existenzängste aus;
- die positive Kehrseite der Armut ist gegenseitige Hilfe und Unterstützung;
- die Jobcenter-Bescheide von Frauen, welche sich anrechenbares Einkommen dazu verdienen bleiben entweder ganz aus – oder sie sind nicht nachvollziehbar;
- bei Jobcenter-Terminen ist eine Begleitung oft gewünscht und meist erforderlich;
- der Regelsatz bei Jobcenter und Grundsicherung ist immer noch viel zu niedrig;
- der Mehrbedarf für kostenaufwändige Ernährung ist auf sehr wenige Krankheiten beschränkt, so dass immer weniger schwer kranke Menschen Anspruch auf diese Zusatzleistung haben;
- die Kosten für die Nutzung der Öffentlichen Verkehrsmittel entsprechen nicht dem Betrag, der sich aus der empfohlenen Regelsatzberechnung ergibt – auch nicht mit Nürnberg-Pass-Vergünstigung; die Einführung eines „Sozialtickets“ wäre wünschenswert und dringend erforderlich.

Durch eine Spende von „Freude für alle“ konnten wir im vergangenen Jahr 42 Frauen und 9 Kinder, welche in eine Notlage gekommen sind, mit Lebensmitteln für insgesamt 214 Tage versorgen. Weiterhin haben 12 Frauen an Bildungs- oder Gesundheitskursen durch einen finanziellen Zuschuss teilnehmen können.

Im Jahr 2017 war die Personalsituation stabil, sodass alle Angebote durchgeführt werden konnte. Unsere monatlichen Ausflüge gingen letztes Jahr u.a. in das Thermalbad in Fürth, in das Naturhistorische Museum, in den Tiergarten, Spaziergänge um den Valznerweiher und beim Steinbrüchlein, wir waren im Kino und im Naturgartenbad.

Bei unseren Monatsausflügen achten wir stets darauf, dass die Besucherinnen ohne großen finanziellen und organisatorischen Aufwand die Unternehmungen jederzeit auch selbständig wiederholen können. Wir ermöglichen ihnen aber auch Erlebnisse, die sie sich sonst nicht leisten könnten.

Unser großer Sommerausflug führte uns 2017 nach Lauf. Für den Vormittag haben wir eine Stadtbesichtigung organisiert, nach dem Mittagessen bekamen wir eine Sonderführung durch das dortige Industriemuseum. Dieser Tag war für alle Beteiligte ein interessanter und erlebnisreicher Tag.

Die Besucherinnen des FrauenZimmers genießen die Freizeitangebote sehr, stellen sie doch eine Abwechslung und Bereicherung ihres Alltags dar.

Bei unserem Angebot „Friseurin“ gab es nochmals einen Personalwechsel, derzeit kommt Frau Gröschel alle 14 Tage und schneidet in drei Stunden sechs Frauen die Haare. Wir arbeiten jetzt mit Terminvergabe, die meisten Frauen kommen verbindlich und verlässlich.

Die Schuldnerinnenberatung von der ISKA musste leider seit dem Frühjahr pausieren; unsere langjährige Kollegin Frau Schwarz hat die Rentenzeit begonnen, eine Weiterführung des Angebotes war wegen der angespannten Personalsituation bei der ISKA im Berichtszeitraum nicht möglich. Für 2018 ist eine Fortsetzung der Außensprechstunde im FrauenZimmer mündlich zugesagt.

Die Versorgungslücke der „Notschläferinnen“ hat sich deutlich entspannt. Grund dafür ist m. E. die Eröffnung der „Pension Plus“. Den wohnungslosen Frauen, die dort einen Platz finden, geht es spürbar besser; sie erholen sich langsam und sie werden psychisch stabiler. Durch die Wohnadresse können sie wieder Sozialleistungen beziehen.

Aufgrund der Wohnraumnot findet im Sozialen Wohnungsbau keine Fluktuation mehr statt. Dies führt zu einem „Stau“ in sozialen Einrichtungen und Angeboten der Wohnungslosenhilfe (z.B. Notschlafstellen, sozialtherapeutisches Wohnen, Pensionen, Frauenhäuser). So können Frauen, welche sich in einer akuten Krise befinden, nicht in die jeweiligen Hilfsangebote vermittelt werden.

Bei der Wohnungssuche ist es schwierig einen Vermieter zu finden der bereit ist, ohne Einkommensnachweis Wohnraum zu vermieten.

Außerdem lehnen 80 % der privaten Vermieter Menschen mit Sozialleistungen ab. Aufgrund der prekären Lage auf dem Wohnungsmarkt steht schon seit langem für alleinstehende Personen kaum noch bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung.

Danke

Wir möchten uns – auch im Namen unserer Kolleginnen und aller Besucherinnen des FrauenZimmers – ganz herzlich bedanken bei

- der Stadt Nürnberg für den jährlichen freiwilligen Zuschuss und die Finanzierung einer Vollzeit-Sozialpädagoginnen-Stelle, ebenso Danke für die Finanzierung unserer Praktikantin und für die Zuschüsse zur Finanzierung der hauswirtschaftlichen Mitarbeiterin und der Mitarbeiterin vom Sozialdienst katholischer Frauen
- der Heilsarmee Sozialwerk Nürnberg gGmbH für die Finanzierung einer Teilzeitstelle für die Sozialpädagogin und für die Finanzierung der hauswirtschaftlichen Fachkräfte
- dem Sozialdienst katholischer Frauen für die Mitarbeit einer Sozialpädagogin von wöchentlich acht Stunden
- der ISKA, insbesondere Frau Schwarz, für die Außensprechstunde der Schuldnerinnenberatung im FrauenZimmer
- unserer Friseurin Frau Gröschel für Ihren engagierten und tatkräftigen Einsatz
- MUDRA CleanUp, Frau Gerulat für die Reinigung der Räumlichkeiten
- Frau Klapprott, unserer Supervisorin, für Ihre professionelle Begleitung unserer Arbeit
- Freude für alle – Herrn Ruckdeschel und Herrn Heilig-Achneck; durch diese Spende können wir den Besucherinnen Kurse des Bildungswerkes oder anderer Bildungsträger bezuschussen; weiterhin ist es uns möglich, unbürokratisch aus Notlagen zu helfen
- beim ZONTA Club Nürnberg Area für Ihre langjährige Patenschaft zum FrauenZimmer und den damit verbundenen Spenden - wir freuen uns sehr über die finanzielle Unterstützung. Dadurch ist es uns möglich, notwendige Anschaffungen, welche mit dem Sachmittelhaushalt nicht zu decken sind, tätigen zu können
- allen privaten Spenderinnen und Spendern – Dank Ihrer Unterstützung kann auch mal „Unmögliches wahr gemacht werden“ – z.B. kostenintensivere Ausflüge in andere Städte - für die Frauen der einzige „Urlaubstag“ im Jahr.

Heidi Weißbeck

Diplom-Sozialpädagogin (FH)
Leiterin des FrauenZimmers